Scranton Wochenblatt,

erscheint jeden Donnerstag,

Fred. A. Wagner, Herausgeber,

511 Lackawanna Avenue,

Zweiter Stock, Scranton, Pa.

Abonnements-Bedingungen:

Jährlich, in den Ver. Staaten	$2.00
Sechs Monate, "	1.00
Nach Deutschland, portofrei	2.50

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt" in Lackawanna County ist größer, als die irgend einer anderen in Scranton gedruckten deutschen Zeitung. Es bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu geben.

Entered at the Post Office at Scranton, Pa., as second class mail matter.

Wochen-Rundschau.

Inland.

Unter den Freiwilligen der Armee herrscht allgemein das Verlangen, „nun der Krieg vorüber ist", wieder entlassen zu werden, denn es ist nirgends so schön wie bei Muttern oder beim Liebchen zuhaus. Aber der Präsident ist, sehr zum Leidwesen der noch nicht ausgemusterten Soldaten, zu dem Entschlusse gekommen, hinfort keine weiteren Mannschaften nach Hause gehen zu lassen, da er derselben am Ende noch recht gut bedürfen möge. Von den Philippinen-Inseln kam nämlich die Nachricht, daß General Otis dem Chef der dortigen Insurgenten, Aguinaldo, die Räumung von Manila binnen 24 Stunden befohlen habe und daß Aguinaldo, der eine selbstständige Commission nach Paris angeordnet hat und alle wehrfähigen Männer der Insel unter seine Fahne befohlen haben soll, sich geweigert habe, dem Befehle nachzukommen, sich aus dem erstweiligen „Bundesgenossen" also in einen Rebellen gegen uns verwandelt hat. Mindestens 60,000 Mann soll der Präsident unter den Umständen für die Philippinen nöthig halten. Und auf Cuba mit Spanien liegen die Dinge auch noch keineswegs klar. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es auch dort noch einmal zur Anwendung von Waffengewalt kommen muß, um die noch dort stehenden 150,000 Mann spanischer Truppen aus der Insel hinauszuwerfen, denn die spanischen Cortes bieten soweit keine Bürgschaft für die Bestätigung der amerikanischen Friedensbedingungen, und der spanische Oberbefehlshaber auf Cuba, Marschall Blanco, geberdet sich selbst uns gegenüber immer noch als der alleinige Herr auf der Insel und ist, wie von früherher bekannt, von dem Friedensschlusse mit Amerika nichts weniger als entzückt. Also es werden vorläufig keine weiteren Truppen ausgemustert werden. A la guerre, comme a la guerre.

Eine Reihe von Regimentern kehrte aber in der verflossenen Woche, soweit sie noch so glücklich waren, ausgemustert zu werden, nach Hause zurück, wo ihnen überall der herzlichste Empfang bereitet und namentlich für die Kranken die beste Fürsorge an den Tag gelegt wurde.. Die Klagen über die Behandlung der Truppen in den Lagern dauern fort und der Kriegsminister Alger, der sich persönlich nach verschiedenen Lagern begab, soll nun erklärt haben, daß ihm eine Untersuchung der erhobenen Beschuldigungen recht sei, obwohl er sagen müsse, daß es den Truppen nicht halb so schlecht gehe, wie die Kritik es erscheinen lassen möchte. Der Präsident soll sich nun auch endlich für die Vornahme dieser Untersuchung entschlossen haben. General Miles traf in Begleitung eines Theiles seiner Truppen, die meist einen guten Gesundheitszustand aufwiesen, in New York ein und begab sich sofort nach Washington weiter, um mit Hrn. Alger das bewußte Hühnchen wegen der angeblichen Intriguen hinter seinem (Miles) Rücken mit General Shafter zu pflücken, wodurch sich der Herr Obergeneral in seiner Stellung als commandirender General der Vereinigten Staaten um seine Lorbeeren beraubt glaubt. Herr Alger verließ aber in demselben Augenblick Washington, in dem Herr Miles ankam. Man glaubt, daß Herr Alger die erste Explosion, die er für die schlimmste zu halten schien, vermeiden wollte. Auf alle Fälle darf man aber noch auf eine scharfe Auseinandersetzung zwischen ihm und Herrn Miles gefaßt sein. Die gegenseitigen Beschuldigungen sind derart, daß bei ihrer Erhärtung entweder der Kriegsminister seine Entlassung nehmen oder der Obergeneral vor ein Kriegsgericht gezogen werden müßte. Herr Miles will nun die dokumentarischen Beweise, die er zum Theil schon in Zeitungsinterviews erkennen ließ, in der Hand haben.

Der Alger-Streit spielte auch bei dem in Cincinnati abgehaltenen Feldlager der G. A. R. eine Rolle. Gouverneur Pingree von Michigan, einer der Redner, wurde am Weiterreden verhindert, als er in seiner Rede zu der Wendung kam: Wenn General Alger . . . Algers Parteigänger unter den Veteranen dachten, daß nun ein Angriff auf den Kriegsminister folgen werde, und daher ihr, wie sich später herausstellte, durchaus nicht gerechtfertigter Angriff auf Pingree. Es tobt eben die Parteigängerschaft, die Leidenschaft, in der die Stimme der Gerechtigkeit gar oft ungehört verhallen muß. Der Vorfall war ein auffälliger, als es fast gleichzeitig hieß, Alger und Pingree hätten einen „Deal" miteinander. Senator McMillen von Michigan solle einen ausländischen Posten erhalten, worauf Herr Pingree Herrn Alger zum Senator ernennen werde, unter der Bedingung, daß Alger später ihm (Pingree) zu der gleichen Ehre verhelfe. Diese Angabe circulirte aber soweit nur als stark behauptetes Gerücht. Was an der Sache ist, muß sich erst noch herausstellen.

Die Friedenscommission, die nach Paris gehen soll, erlitt durch das Ausweichen des Richters White eine abermalige Veränderung. An Whites Stelle, der ein Gegner der Ausdehnungspolitik war, wurde Senator Gray von Delaware ernannt, der als Anhänger der Expansionspolitik gilt. Die Commission setzt sich danach wie folgt zusammen: Senatoren Gray, Davis und Frye, Whitelaw Reid (Redakteur der N. Y. Tribune) und Staatssekretär Day.

Herr Day tritt bekanntlich als Staatssekretär zurück und an seine Stelle tritt der bisherige Botschafter in London, Col. John Hay, der als ein hochfähiger Mann gilt. Herr Hay nahm die verflossene Woche in London formellen Abschied und ließ dabei in Erwiderung auf die Ansprachen der englichen Staatsmänner durchblicken, daß ihm freundschaftliche Beziehungen zwischen Amerika und England sehr willkommen seien; er vermied es aber sehr, das in der letzten Zeit so viel gebrauchte Wörtchen „Allianz" fallen zu lassen. Herr Hay scheint wirklich ein Diplomat zu sein. Hoffen wir von seiner Amtsführung das Beste!

Die „Mittelweg"-Populisten von Ohio stellten schon ein Präsidentschaftsticket für 1900 ins Feld. Sie hielten in Cincinnati eine stürmische Convention ab und gaben Wharton Barker von Pennsylvanien die Präsidentschafts-, und Ignatius Donnelly die Vicepräsidentschafts-Nomination. Doch wurde der Beschluß gefaßt, die Nomination noch einer Urabstimmung der Parteimitglieder zu unterbreiten. Die nördlichen Populisten und die Butlerianer sagten sich, nachdem man sich gegenseitig „Verräther"-„Judasse", „Aemterjäger" u. s. w. titulirt hatte, von den Uebrigen los, hielten eine eigene Convention in einer anderen Halle ab und nahmen eine Protest-Adresse an die Volkspartei der Ver. Staaten an.

Böse sieht's infolge der Habgier der Grubenbesitzer in dem Kohlengräberstädtchen Pana in Illinois aus. Neger sind bekanntlich aus dem Süden importirt worden, um die Stellen der Streiker einzunehmen. Jetzt ist auch noch, obwohl die Streiker sich vollkommen ruhig verhalten, über die Stadt der Belagerungszustand verhängt worden. Die Bürgerschaft ist darüber sehr entrüstet. Wenn Gouverneur Tanner nicht einschreitet, wird der Präsident ersucht werden, den Sheriff und dessen Söldner verhaften zu lassen, welche beschuldigt werden, geflissentlich die Arbeiter zu reizen zu suchen. Die importirten Neger—meist Ex-Sträflinge—paradiren durch die Straßen und versperren die Bürgersteige.

Ausland.

Das aufsehenerregende Friedensmanifest des Zaren wurde in der verflossenen Woche in der Presse sowohl wie in Versammlungen lebhaft erörtert. In Berlin, in einer im Concerthause zu dem Zwecke abgehaltenen Versammlung, kam es dabei zu einem ziemlich stürmischen Auftritte. Der bekannte Oberstlieutenant a. D. von Egidy hatte sich als Friedensfreund begeistert für die Abrüstungsidee ausgesprochen und dabei, um Frankreich damit auszusöhnen, den Gedanken fallen lassen, man sollte Elsaß und Lothringen zum selbstständigen Staate machen. Sofort erhob sich der furor teutonicus in seinem ganzen Grimme. Von allen Seiten erschollen die Rufe: Niemals! Elsaß und Lothringen bleiben deutsch! Elsaß ist unser und wird unser bleiben! —Die „Post" warnte darauf vor derartigen Entrüstungsausbrüchen, um das französische Volk nicht unnöthiger Weise zu reizen und die Sache, statt sie besser, nur schlimmer zu machen. Das „Budapester Tageblatt" spöttelt über den Vorschlag, indem es ihn eine „Damenidee" nannte, die die Kaiserinnen von Rußland und von Deutschland und die „Schwiegermutter von Europa" (Königin von Dänemark) ausgeheckt hätten. Der Tag, wo die Schwerter in Pflugscharen verwandelt werden sollen, wird wohl noch lange auf sich warten lassen. So erklärte wieder Kaiser Wilhelm in einer Rede in Westphalen, „die beste Friedensbürgschaft sei eine schlagfertige Armee". Und so denken sie Alle.

Auf der Insel Creta brach ein blutiger Aufstand der Muhamedaner gegen die Christen aus. Die Muselmänner wollen sich die von England ausgeübte europäische Controlle nicht länger gefallen lassen, weil lauter Christen als Steuerbeamte eingesetzt wurden. Auch sind sie darüber erbost, daß sie in den Städten „reconcentrados" wurden, während die Christen frei über die ganze Insel schweifen und dort, wie gemeldet wird, nach Herzenslust rauben konnten.

In Frankreich wurde General Zurlinden an Stelle des, durch die jüngsten Ereignisse im Zusammenhang mit der Dreyfus-Affaire zum Rücktritt gezwungenen Generals Cavaignac Kriegsminister. Das Ministerium beschäftigte sich mit dem Gesuch der Madame Dreyfus, der Gemahlin des unglücklichen Gefangenen von der Teufelsinsel, ihrem Gatten einen neuen Proceß zu gewähren. Die Stimmung im Volke war der Wiedereröffnung des Processes günstig gestimmt, was Frankreich zur Ehre gereicht, denn es wird dadurch bewiesen, daß es im Dreyfus-Falle nur das Opfer einer schmählichen Irreführung wurde und von einer Beugung des Rechtes ebensowenig etwas wissen wollte, wie die, an dem Dreyfus-Fall nicht direct interessirte Welt. Und wie der „Figaro" wissen will, hat sich das Ministerium für die Wiederaufnahme des Falles entschieden. Gegen den Generalstab sollen weitere incriminirende Beweise gefunden worden sein.

Was den Sieg der Engländer im Sudan betrifft, so läßt derselbe durch seine Vollständigkeit nichts zu wünschen übrig. Der englische Befehlshaber, Sir Herbert Kitchner, hat in Omdurman, dem bisherigen Stützpunkte des Feindes, seinen Einzug gehalten und der Khalif ist mit nur geringem Gefolge auf der Flucht nach Kordofan, von Kameelreitern verfolgt. Seine Macht, die vom 25. Januar 1885, dem Tage der Einnahme von Khartum, datirte, ist völlig gebrochen. Der Wiedererschließung des Sudans für den europäischen (englischen) Handel steht kein Hinderniß mehr im Wege. Und obwohl die Engländer auch bei dieser Gelegenheit wieder einmal ihre bekannte Grausamkeit an den Tag gelegt haben—sie sollen alle verwundeten Feinde, angeblich 15,000 Mann, nach der Schlacht einfach niedergemacht haben—ist der englische Sieg darum doch im Interesse der Menschlichkeit und der Kultur zu begrüßen, denn der Khalif war für die von ihm beherrschten Stämme nichts weniger als ein menschlicher Herrscher. Seine Hände trieften vom Blute der Erschlagenen. Er war nichts Weniger als ein würdiger Nachfolger seines Vorgängers, des so viel genannten, im Jahre 1884 gestorbenen Mahdi (Mohamed Achmed). Als Früchte des Siges ergeben sich die Festigung der englischen Herrschaft in Aegypten und am oberen Nil sowie die Stärkung des in den letzten Jahren in Afrika wieder etwas wankend gewordenen europäischen Ansehens. Man darf insofern also damit zufrieden sein.

Aus Oesterreich verlautete, daß Graf Thun, der oberste Minister, sich mit dem, etwas nach Verfassungsumsturz riechenden Gedanken trägt, den Reichsrath aufzulösen und eine neue Wahlordnung einzuführen, die einen gefügigeren Rath verspräche, falls der Rath gegen das ministeriell zu Stande gekommene neue Ausgleich-Abkommen mit Ungarn sich sperren sollte. Und da diese Sperrpolitik wohl nicht ausbleiben wird, so darf man bald wieder auf die allerschönsten Auftritte in der schwarzgelben Doppelmonarchie hoffen. Die Deutschen scheinen sich überhaupt immer mehr mit dem Gedanken vertraut zu machen, einmal deutsch zu werden. So nahmen eine Menge deutsche Böhmen an der jüngsten Sedanfeier in Plauen, Sachsen, demonstrativen Antheil. Auffällig unter ihnen war der vielgenannte Oppositionsabgeordnete Herrman Wolf sowie die Bürgermeister von Eger und von Asch. Mit Spielhagen kann man angesichts der jetzigen Gährung der Völkerschaften in Oesterreich-Ungarn fragen: Was will Das werden?

Duldete 20 Jahre.

Mrs. Mary Lewis, Frau eines prominenten Farmers und wohlbekannt unter allen Bewohnern nahe Belmont, N. Y. schreibt: „Seit 27 Jahren litt ich fortwährend an nervöser Erschlaffung und bezahlte große Geldsummen für Doktoren und angezeigte Mittel ohne Abhilfe. Vor drei Jahren wurde mein Zustand beängstigend, der geringste Lärm erregte mich und machte mich nervös. Ich konnte nicht schlafen und hatte eine Anzahl verderblicher Anfälle und wurde allmählig schlimmer. Ich begann Dr. Miles' Restorative Nervine und Nerven- und Leber-Pillen zu gebrauchen. Anfangs schien die Medizin nicht zu wirken, aber nachdem ich einige Flaschen genommen, trat Aenderung ein. Ich ruhte Nachts besser, mein Appetit besserte sich und ich befand mich bald wohler; nun bin ich nahezu wieder gänzlich gesund, wie eine Person meines Alters es erwarten kann. Gott segne Dr. Miles' Nervine."

Dr. Miles' Mittel werden durch alle Apotheker verkauft unter einer positiven Garantie; die erste Flasche nützt oder das Geld wird zurückerstattet. Buch über die Krankheiten des Herzens und der Nerven frei. — Adresse:

Dr. Miles' Nervine Restores Health

Dr. Miles Medical Co., Elkhart, Ind.

Wo kauft man am besten

Porzellan, Glaswaaren, Bric-a-Brac Lampen, Silberplattirte Waaren, etc.,

frägt man sich häufig?

Der beste Platz ist unstreitig

Louis Rupprecht,

Nachfolger von Eugen Kleberg,

231 Penn Avenue, Scranton, Pa., gegenüber der Baptisten Kirche.

Sprecht vor, sehet umher und überzeugt euch.

Westseite Anzeigen.

Wm. Trostel, deutscher Metzger,

1115 Jackson Straße,

liefert die feinsten Würste in Hyde Park; und ebenso alle Sorten frisches und eingepöckeltes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

Frank Stetter, Hotel und Bäckerei

Mainstraße, Hyde Park.

Warme und kalte Speisen sind zu jeder Tageszeit zu haben. Frisches Lager stets an Zapf, sowie Weine, Liquöre und Cigarren.

Die mit meinem Hotel verbundene Bäckerei liefert ein vorzügliches Backwerk und werden alle Bestellungen prompt und billig besorgt.

Frank Stetter

Fabrizirt von

John Burschel, Cigarren-Fabrikant,

501 S. Main Straße.

Kriegs-Nachklänge.

Traurige Statistik.

Chicago, 3. Sept. Die hiesige „Tribune" gibt anschließend an die bereits früher veröffentlichte Uebersicht der zur Zeit erkrankten Soldaten eine Statistik über die in den verschiedenen Lagern durch Krankheit herbeigeführten Todesfälle. Bislang ist die „Tribune" in dem Besitze der Namen von 1284 an Krankheit im Lager verstorbenen Soldaten gelangt, man vermuthet jedoch, daß diese Zahl infolge der mangelhaft ausgefüllten Todtenlisten um mehrere Hundert zu niedrig gegriffen ist. Die 1284 Todten vertheilen sich auf die verschiedenen Lager wie folgt:

Camp Thomas 352; Santiago 341; San Francisco 78; Lager Alger 75; Lager Wikoff 63; Jacksonville 50; Tampa 58; Miami 26; Fernandina, Lakeland, Lager Meade, in mehreren kleineren Lagern, zu Hause 115; Staatslagern 36; auf Transport- und Hospitalschiffen 90; Gesammtzahl 1284.

Auf die verschiedenen Krankheiten vertheilen sich die Todesfälle wie folgt:

Typhus 515; Gelbes Fieber 84; Ruhr 63; Rückmarksschwindsucht 47; Malariafieber 81; Lungenentzündung 61; verschiedene Fieber 106; andere Krankheiten 327.

Folgende Staaten verloren die meisten Soldaten:

Massachusetts 130; Illinois 100; Michigan 91; New York 85.

Die Insurgenten rühren sich wieder.

Manila, 3. Sept. Mehrere Transportladungen Insurgententruppen wurden auf den südlicher gelegenen Insel gelandet und haben dies Territorium besetzt, um sich möglichst viel Gebiet vor Friedensschluß zu sichern. Gen. Rios, der spanische Befehlshaber, setzte sich unterstützt von einer Kanonenbootflotille energisch zur Wehr, konnte es aber nicht verhindern, daß die weiter entfernt liegenden Eilande Komblon und Palawan sammt den dortigen öffentlichen Kassen, welche etwa $40,000 enthielten, von dem Feinde besetzt wurden. Von der Junta in Hongkong trafen hier Delegaten ein, um sich mit dem Consul Williams über die Beilegung einiger streitigen Fragen zu berathen.

Voluntäre als Reguläre.

Washington, 3. September. Das Kriegsdepartement hat angeordnet, daß in allen Lagern, wo Freiwillige ausgemustert werden, Werbebureaux für das reguläre Heer eingerichtet werden sollen, um Denjenigen, die im Kriegsdienst bleiben wollen, Gelegenheit zu geben, sich wieder anwerben zu lassen, da ungefähr 5000 bis 6000 Mann an der gesetzlichen Zahl des regulären Heeres fehlen. Die Zeit, die sie als Freiwillige dienten, wird den Leuten in dem regulären Dienstermin angerechnet.

Gen. Wheeler's Erklärung über die traurigen Zustände.

Washington, 5. September. Generalmajor Wheeler, Commandant des Lagers bei Montauk, hat der „Associirten Presse" eine längere Erklärung über die Ursachen zugeschickt, welche den traurigen Zustand der aus Cuba heimgekehrten und sich im genannten Lager befindlichen Soldaten angeblich herbeigeführt haben. Daß Gen. Wheeler sich jetzt zur Veröffenlichung einer solchen Erklärung gezwungen sieht, beweist allein schon, wie groß die Entrüstung sein muß, die im Publikum wegen der schmachvollen Behandlung unserer Soldaten besteht. Eingangs der Erklärung bemerkt Gen. Wheeler, er wolle die Thatsachen genau so schildern, wie er sie vorgefunden habe. Nach einem Hinweis darauf, daß die Soldaten genau wußten, was ihnen bevorstünde, als sie freiwillig nach Cuba zogen, daß sie sich der Gefahr aussetzten, vom gelben Fieber und anderen Krankheiten befallen zu werden, daß sie unter großer Hitze zu leiden haben würden, sagt er, sie hätten sich diesen Gefahren gerne im Interesse des Vaterlandes unterzogen und auch gewußt, daß bei der großen Eile, mit welcher die Expedition in's Werk gesetzt wurde, es unmöglich sein könnte, Alles in perfekter Weise zu arrangiren, zumal die Regierung Niemand hatte, der in solchen Sachen Erfahrung besaß. Sie würden sehr gerne bezeugen, daß unter besagten Umständen die Zustände sich weit bessergestalteten, alsirgend Jemand erwartet hatte. Ein Grund, warum die Ausstattung der Armee in einiger Beziehung lückenhaft war, sei ein Telegramm des Admirals Sampson gewesen, in welchem gesagt wurde, wenn die Armee unvorzüglich vor Santiago einträfe, könnte er die Stadt gleich einnehmen, sonst würde die Aufgabe sich zu einer schwierigen gestalten. Auf Grund dieser Depesche sei die Armee sofort nach Cuba geschickt worden, und Präsident McKinley sowohl wie auch Secretär Alger verdienten Kredit dafür, daß Alles so gut in's Werk gesetzt worden sei. Man habe die Armee deshalb bei Montauk Point concentirt, weil es ein entlegener Ort ist und man verhindern wollte, daß das gelbe Fieber sich im Lande ausbreite; hätte man die Armee nach verschiedenen Theilen des Landes geschickt, eine Gelbfieber-Epidemie in den Ver. Staaten würde sicher die Folge gewesen sein. Wohl müßten manche Soldaten stark leiden, doch sie ertrügen diese Leiden gerne und beklagten sich nicht; auf seinen vielen Touren habe er auch nicht einen Patienten gefunden, der die leiseste Klage geführt hätte. Jedermann werde sich leicht vorstellen können, daß die Landung von 18,000 Soldaten, wovon die Hälfte krank oder so geschwächt sei, um ärztliche Behandlung und gute Pflege zu erhalten, sowie deren plötzliche Einquartirung keine leichte Aufgabe sei und nicht mit einem Schlage bewältigt werden könne.

Behandlung der Soldaten.

Pittsburg, Pa., 5. Sept. Die Arbeiter-Organisationen des ganzen Landes, besonders aber die Eisen- und Stahlarbeiter, werden an Präsident McKinley das Gesuch richten, zu erklären, weshalb den Arbeitern, die dem Rufe des Vaterlandes Folge leisteten und gegen Spanien in's Feld zogen, nicht bessere Behandlung im Feldlager zu Theil wurde. Die Alcan Loge der Amalgamated Association, bestehend aus Weißblecharbeitern in Monongahela City, hat die Initiative ergriffen und eine Resolution angenommen, in welcher der Präsident ersucht wird, sofort eine gründliche Untersuchung in Bezug auf die Behandlung von Soldaten einzuleiten. Diese Resolution wird unverzüglich allen Logen der Amalgamated Association im ganzen Lande zugesandt. Die in Rede stehende Resolution wurde von Herrn Fred. Shaffer, einem Bruder des Präsident Shaffer der Amalgamated Association, unterbreitet.

Angliederung an Amerika ist der Wunsch der Philippinos.

Manila, 5. Sept. Eine Hongkonger Deputation, welche den südlichen Theil der Philippinen vertritt und sich aus den angesehensten und reichsten Eingeborenen von Panay, Mindora, Cebu und Mindana zusammensetzt, sprach beim Ver. St. Consul Wildman vorgestern Abend vor und drang darauf, auf jede Weise auf eine Angliederung der ganzen Philippinengruppe an die Ver. Staaten hinzuwirken. Die Deputation erklärte, daß alle Klassen, sowohl die kriegerischen Bergbewohner, wie die friedlichen Handelsleute, mit Freuden das Sternenbanner begrüßen würden und fest entschlossen wären, sich weder einem spanischen noch tagalischen Regime zu unterwerfen. 4000 zum Theil mit Gewehren bewaffnete Philippinos ständen bei Iloilo in Bereitschaft, um den Amerikanern ihre Unterstützung angedeihen zu lassen. Mit Unabhängigkeit wäre ihnen nicht gedient, die sich praktisch doch nicht durchführen ließe. Angliederung sei das einzig Wahre. Die Abgeordneten beabsichtigen beim General Otis, dem jetzigen Oberbefehlshaber, vorstellig zu werden, daß dieser sich beim Präsidenten McKinley in dieser Angelegenheit verwendet, ebenso wollen sie sich mit den Anhängern Aguinaldos in Verbindung setzen, um diese für ihre Sache zu gewinnen, und die Insurgentenregimenter zum Uebertritt in die amerikanische Armee zu veranlassen.

Aguinaldo verweilt noch in Dakoor. Kürzlich schrieb er einen höchst impertinenten Brief an General Otis, wofür dieser ihn gehörig zurechtsetzte.

Benachtheiligung tüchtiger Marine-Officiere.

Washington, 5. Sept. Um in Zukunft der Ungerechtigkeit zu steuern, welche tüchtigen Marine-Officiern dadurch widerfahren ist, daß andere, denen das Glück lächelte, an einer ruhmvollen Schlacht theilnehmen zu können, über ihre Köpfe hinweg befördert wurden, hat Sekretär Long beschlossen, dem Congreß die Passirung einer Bill zu empfehlen, welche dem Präsidenten gestattet, Officieren, die sich besonders ausgezeichnet haben, Tapferkeits-Medaillen zu verleihen und ihnen eine Gehaltszulage von zehn Prozent auf Lebenszeit zuzusprechen. Allerdings könnte die Bill, falls der Congreß sie passiren sollte, keine rückwirkende Kraft erhalten, und die jetzt vorgenommenen Beförderungen würden in Kraft verbleiben.

Erklärung des Generalzahlmeisters.

Washington, 6. Sept. Vielfache Beschwerden sind aus verschiedenen Theilen des Landes im Kriegsdepartement darüber eingelaufen, daß die Freiwilligen-Truppen in Cuba, die für drei Monate ihren Sold zu fordern hatten, nicht bezahlt worden seien. Die Regierung ist scharf deshalb getadelt worden. Nachdem jetzt die Truppen nach den Ver. Staaten zurückgekehrt sind, stellt sich heraus, daß die Leute nicht bezahlt wurden, weil die Obersten von fünfzehn Regimentern den Generalzahlmeister ersucht hatten, die Truppen erst nach ihrer Rückkunft in den Ver. Staaten auszubezahlen. Generalzahlmeister Stanton sagt, die Regierung hatte eine genügende Anzahl von Zahlmeistern und Geld in Fülle in Cuba, und die Regimenter hätten ausbezahlt werden können, wenn die commandirenden Officiere nicht jenes Gesuch gestellt hätten.

Aguinaldo's Partei verstärkt.

London, 7. Sept. Eine Manilaer Depesche meldet, daß es Aguinaldo gelungen ist, die verschiedenen Rebellenparteien des nordöstlichen Luzons unter seinem Scepter zu vereinigen, wodurch seine Truppen um 5000 Mann verstärkt werden. Die Insurgenten fahren in dem Aufwerfen von Verschanzungen nördlich von Manila fort und halten noch immer die Wasserwerke in ihrem Besitze, ein bedrohlicher Umstand für die Amerikaner, da die trockene Jahreszeit im Anzuge ist. Aguinaldo fährt in der Verstärkung und Rekrutirung seiner Truppen fort, da er bis zum Aeußersten den Kampf gegen Spanien fortsetzen will, falls die Philippinen wieder unter die Herrschaft dieses Landes gestellt werden sollten. Wenn die Ver. Staaten ein ständiges Protectorat gewährleisten wollen, erklärt sich Aguinaldo zu einer Entwaffnung seiner Armee bereit. Aguinaldo sucht in jeder Hinsicht die Macht seiner Partei nach Außen und Innen zu stärken, damit er im Namen derselben auf der Pariser Friedensconferenz seine Wünsche in geeigneter Weise zu vertreten vermag. Es wird jedoch bezweifelt, daß er auf die Dauer seine Partei zusammenhalten kann, da jeder einzelne der Insurgentenführer mit ihm rivalisirt.

Streiks sind jetzt in Manila an der Tagesordnung, da alle Klassen der Arbeiter die unverschämten Löhne beibehalten wollen, die ihnen die amerikanischen Behörden im Drange der Noth anfänglich zahlten. Infolge Streiks ruhte drei Tage lang der Straßenbahnverkehr. Abschriften des neuen amerikanischen Tarifs circuliren in der Stadt. Die neuen Zollgesetze sind jedoch noch nicht in Kraft getreten. Man erwartet unter ihnen eine bedeutende Belebung des Handels, da sie im Vergleiche mit den spanischen um ein Drittel niedriger sind.

In einer zur Besprechung der politischen Lage einberufenen Versammlung erklärten sich 18 der 20 anwesenden Insurgentenführer für eine Angliederung an die Ver. Staaten, während 2 für Einsetzung einer Republik stimmten.

Hungrige Cubaner.

Santiago, 7. Sept. Zweihundert Cubaner kamen hier aus Cobre an, lieferten ihre Waffen aus und baten um Rationen, die ihnen von Gen. Lawton auch gewährt wurden, nachdem die Hungrigen sich zur Arbeit an den Hafenwerften bereit erklärt hatten.

Allgemein herrscht unter den Cubanern in der Provinz Santiago Mangel an Lebensmitteln und an Futter für die Pferde. Gen. Lawton hat bekannt gemacht, daß er allen Darbenden unter obigen Bedingungen das Nöthige zum Lebensunterhalt gewähren will. Er ist der Ansicht, daß die meisten Cubaner in kurzer Zeit durch Nahrungsmangel gezwungen sein werden, den Kampf für Anerkennung ihrer Unabhängigkeit aufzugeben.

Die cubanischen Streitkräfte in den nördlichen Provinzen werden bei Rojas, nahe Caibarien concentrirt, um insgesammt ihre Waffen niederzulegen. Auf zahlreichen Feldern in der Provinz Havana ist die Arbeit wieder aufgenommen werden. Tagelohn stellt sich durchschnittlich auf 70c. Wie verlautet, soll die Gesundheit Maximo Gomez' sehr angegriffen sein.

Proklamation des Präsidenten.

Washington, 7. Sept. Der Präsident hat gestern folgende Proklamation erlassen: „Kraft der mir als Oberbefehlshaber der Armee und Marine der Ver. Staaten übertragenen Machtbefugniß verfüge ich hiermit, daß nach der Besetzung und Besitznahme irgend eines Hafens und Platzes der Insel Cuba durch Ver. Staaten-Truppen Rindvieh, Rindfleisch und andere Nahrungsmittel für die hungerleidende Bevölkerung der Insel zollfrei eingeführt werden mögen, wenn der commandirende Officier der Ver. Staaten-Truppen in Einfuhrhäfen es für angemessen oder nothwendig hält. Diesem Officier wird die Verantwortlichkeit für die Vertheilung solcher Lebensmittel an die nothleidende Bevölkerung auferlegt. — Unterzeichnet: William McKinley."

Luzon's Angliederung.

London, 8. Sept. Der Correspondent des Hongkong „Telegraph" meldet: Alle im fernen Osten lebenden Amerikaner wünschen sehnlichst die Angliederung Luzons an die Ver. Staaten, weil diese Insel die Handels- und Finanz-Interessen der ganzen Inselwelt in sich vereinigt. Spanien mag im Besitze des übrigen Archipels bleiben, von dem nur wenige Theile einigen Werth repräsentiren, wie z. B. Paday und Gebu. Unter den Amerikanern herrscht die Ueberzeugung, daß Deutschland heimlich die Inseln Palawae und Sulu von Spanien angekauft hat.

Der Auszug spanischer Familien aus Manila dauert fort. Die Ordensgesellschaften möchten gern ihre großen Liegenschaften an Engländer oder Amerikaner verkaufen. Befürchtungen werden über das Schicksal der in Händen der Philippinos befindlichen Spanier laut. Sie sollen den gemeinsten Erniedrigungen und Gewaltthätigkeiten ausgesetzt sein.

Das Kriegsdepartement hat die Liste der auf Cuba, Porto Rico und den Philippinen gefallenen Bundessoldaten endgiltig abgeschlossen. Die Liste weist 264 Todte auf, 33 Officiere und 231 Mann.

Aguinaldo sendet eine Commission nach Washington.

London, 8. Sept. Ein Kabelgramm von Hongkong, datirt den 6. September, und gestern in London abgeliefert, meldet, daß ein von Aguinaldo ernanntes Comite von drei Philippinos von Hongkong abgereist ist, um mit dem Präsidenten McKinley in Washington über die Zukunft der Philippinnen-Inseln zu conferiren.

Es tagt

Washington, 9. September. Das Verhalten des Kriegsdepartements während des Krieges wird nunmehr auf Befehl des Präsidenten untersucht werden. Ein besonders von der Executive ernannter Ausschuß von 5 Mitgliedern soll alle Zweige dieses Amtes gründlich und unparteiisch prüfen. Die Untersuchung geht auf Gesuch des Kriegssekretärs Alger vor sich, der der gegen ihn gemachten Angriffe müde ist. McKinley wird diesem Gesuche heute oder morgen entsprechen. Das Comite wird sich nur aus solchen Männern zusammensetzen, die in keiner Weise mit der Administration oder der Nationalpolitik in Verbindung stehen. Zwei Mitglieder werden wahrscheinlich in den Ruhestand versetzte Armeeofficiere, einer ein Arzt sein und zwei aus dem bürgerlichen Leben entnommen werden.

Die zugestandene Vernachlässigung und schlechte Pflege unserer Soldaten in den Lagern, die Verschiffung todtkranker Soldaten von Santiago nach New York in Viehtransportschiffen u. s. w. wird Gegenstand der Untersuchung sein. General-Quartiermeister Gen. Ludington, Generalcommissär Gen. Leagan und Generalarzt Sternberg, sowie General Alger selbst werden persönlich dem Verhör unterworfen werden. Wie lang es dauert, bis die Untersuchungscommission genug Beweise findet, um diejenigen, welche an den schreienden Mißständen in unserem Heere schuld sind, zur Rechenschaft zu ziehen, ist zur Zeit noch unbestimmbar.

Der Störenfried Aguinaldo.

Washington, 8. Sept. Präsident McKinley befürchtet, daß ernste Verwickelungen mit Aguinaldo bevorstehen. General Otis meldete, daß er von dem Insurgentenführer verlangt hätte, innerhalb 48 Stunden die Vorstadt Manilas zu verlassen, widrigenfalls er (Otis) ihn mit Waffengewalt heraustreiben würde. Falls es wirklich zum offenen Bruche mit Aguinaldo kommen sollte, werden sofort bedeutende Truppenverstärkungen nach Manila gesandt und Ausmusterungen einstweilen sistirt werden. Einstweilen haben Dewey und Otis genug Streitkräfte, um ihre Stellungen zu halten. Man faselt davon, daß deutsche Intrigue hinter dem Verhalten Aguinaldos stecke.

Gefahr eines Krieges mit den Insurgenten.

New York, 9. Sept. Eine Depesche aus Washington sagt: „Die Gefahr eines Krieges mit den Insurgenten auf den Philippinen war gestern der Gegen-

(Fortsetzung auf der 5. Seite.)

Die Beute des Krieges kann sich nicht vergleichen mit den Siegen über **Rheumatismus u. Neuralgie** .... durch .... **St. Jakobs Oel**

Es zählt seine Heilungen bei Tausenden sowohl in heißem wie kaltem Wetter.

Soll dir Musik nicht deinen Trunk versauern,
Dann weil in Peter Ziegler's Künstlermauern.

Peter Ziegler,

125—27 Franklin Ave., Scranton, Pa.

Jakob Lotz,
Deutscher Buchbinder,
und Geschäftsbücher-Fabrikant,
314 Centre Straße.

Deutsche Bücher und Zeitschriften werden hübsch und dauerhaft eingebunden.

Bier-Brauerei

— von —

Chas. Stegmaier & Sons,

Wilkesbarre, Pa

Chas. D. Neuffer,

528 —— Lackawanna Avenue —— 528

Neueste Moden und große Auswahl in
Hüten, Kappen, Garderobe-Artikel
und überhaupt alle in das Geschäft gehörenden Waaren.
Beste deutsche und andere Wolle in allen Farben Wollenwaaren. Arbeitskleider, Schirme, etc.

HUMPHREYS' VETERINARY SPECIFICS

für Pferde, Rindvieh, Schafe, Hunde, Schweine und Geflügel.

500-seitiges Buch über Behandlung von Thieren und Karte frei versandt.

heilt: {Fieber, Congestion, Entzündung.
A. A. {Spinal-Meningitis, Milchfieber.
B. B.—Spannung, Lahmheit, Rheumatismus.
C. C.—Distemper, Nasenausfluß.
D. D.—Maden oder Würmer.
E. E.—Husten, Aufstoßen, Lungensucht.
F. F.—Kolik oder Grimmen, Bauchweh.
G. G.—Miscarriage, Blutungen.
H. H.—Harn oder Nieren-Beschwerden.
I. I.—Ausschlag-Krankheiten, Räude.
J. K.—Verdauungsleiden, Lähmung.
Einzelne Flasche (über 50 Gaben) .60
Stallkiste, mit Specifics, Manual, Veterinär-Heilöl und Medicator $7.00
Krug Veterinär-Heilöl $1.00

Verkauft von Apothekern, oder portofrei versandt in jedem Quantum nach Empfang des Preises.

Humphreys' Med. Co., 111 & 113 William St., N. Y.

Eisenbahn Zeittabelle.

Erie und Wyoming Valley Eisenbahn Co.

In Kraft am 1. Juni 1898.

Züge verlassen Scranton für Hawley und östlichen Punkten auf oder via der Erie Bahn, um 5.00 und 8.45 Morgens und 2.28 Nachmittags. Für Lake Ariel um 5.20 Nachmittags. Erreichen Scranton von obigen Punkten um 8.17 Morgens und 3.18 und 9 35 Nachmitt. Von Lake Ariel um 7.43 Abends.

Delaware, Lacka. & Western Eisenbahn.

Montag, 20. Juni 1898.

Züge verlassen Scranton: Expreß für Syracuse, Oswego, Utica, Buffalo und den Westen 12.10 und 2.35 Morgens 1.55 und 5.50 Nach., Verbindung machend in Buffalo nach allen Punkten in dem Westen, Binghamton und Bath um 9 M. und 1.05 N. New York Expreß 1.40, 3 00, 5.10, 8.00, 10.05 M., 12.55 und 3.33 Nachm. Expreß für Philadelphia, Easton, Trenton, 5.10, 8.00 und 10.05 M., 12.55 und 3.33 Nachm. Nicholson Accomodation verläßt Scranton um 4.00 und 6.10 Nachm. Tobyhanna Accomodation verläßt Scranton um 6.10 Abends.

Vollständige Auskunft über Raten nach allen Theilen der Ver. Staaten und Canada kann in der Ticketoffice im Bahnhof erhalten werden.

Die Druckerei

— des —

Wochenblatt

511 Lackawanna Avenue,

liefert alle Sorten von

Druck-Arbeiten,

— wie —

Geschäfts- und Ball-Karten,
Rechnungs- und Brief-Formulare
Couverte, Cirkulare,
Große und kleine Anschlage-Zettel,
Visiten-Karten, Etc.,

Geschmackvoll und Schnell
zu mäßigen Preisen.

Eine elegante Auswahl der neuesten Englischen Schrift ist vorräthig.

Sprecht vor.